

Krieg der Herrschaft - Band 1

Our story

Von Lagiocrus

Kapitel 2: Die große Welt, das kleine Geschöpf

Tage vergingen. Monate vergingen....sogar Jahre verschwanden und ich sah nichts weiteres als die kalten, dunklen Steine, die die Höhle darstellten. Ja, ich befand mich immer noch mit meiner Mutter in meinem Geburtsort. Ab und zu kam Vater nach Hause um das Futter zu bringen oder um zu schlafen. Jedes mal sah er mich an, als ich vor dem Eingang stand, der sich um eine Ecke windete. Am Anfang war ich froh, bei meiner Mutter zu sein. Sie half mir zu essen, zu stehen und zu gehen. Ich wurdemunterer, als ich meine Augen aufmachte und die Welt mit meinen blutroten Augen zu betrachten. Ich begann die Höhle zu erkunden. Jeden Stein zu inspizieren und auf ihn zu klettern. Das gleiche bei meiner Mutter, die mich jedes Mal sanft wieder und wieder auf dem Boden setzte und mich anschaute, als würde alles nur ein herrlicher, bunter Traum sein. Langsam, nach 3 Jahren konnte ich mich nicht mehr in dieser Höhle aufhalten. Nicht nur, das die Geräusche, die von außerhalb kamen, schon verlockend genug waren.

Ich wollte wissen, was mein Vater dort draußen macht, während wir hier hockten. Ich stellte mir immer öfter die Frage, bis es eines Tages so weit war...

Wie jedes Mal wachte ich umzingelt von dem Körper meiner Mutter auf. Wie jedes Mal strecke ich zu erst meinen Kopf raus und schaute nach, ob sich was geändert hat, was natürlich wieder nicht statt fand. Ich steckte meine Gliedmaßen und rappelte mich auf. Ich schlenderte wieder herum, gähnte hier und dort und warf immer ein Blick auf meine Mutter, die eingerollt im Nest lag und tief schläft. Ich setzte mich wieder vor dem Eingang und fing an meine Schuppen zu putzen. Nach und nach überlegte ich, wie ich diesen tristen Tag überstehen soll. Ich schaute noch weiter zum Ausgang. Dann wieder zu Mama. Sie bewegte sich nicht, also schläft sie noch eine Weile weiter. Langsam setzte ich einen Fuß nach den anderen. Meine Gedanken fließen gerade zu mit. Was da wohl vor mir liegt? Ich stand vor der Ecke. Wieder versuchte ich meinen Kopf zu Strecken um wenigstens einen kurzen Pick zu erhaschen. Da packte mich jemand von hinten und zog mich raus. Ich fange an zu schreien und versuche mich loszureißen, bis ich sah, das niemand anderes als meine Mutter es war, die mir solch einen Schrecken eingejagt hat. Ich höre auf mich zu bewegen und schaue nach vorn. Ich musste blinzeln, weil das Licht von der untergehenden Sonne mich blendete. Mein Vater hatte mir davon erzählt. Die Sonne und der Mond. Das sie über uns wachen. Die Sonne ist ein heller Kreis, also müsste sie das sein. Wie wohl der Mond aussieht?

Meine Mutter geht noch ein paar Schritte, dann hält sie inne und lässt mich zu Boden. Wieder dieser kalte Boden. Das selbe Gestein, wie in der Höhle, in der ich meine ersten 3 Jahre verbracht habe. Ich Strecke meine kleinen Flügel und holte tief Luft. Es riecht etwas nach Gas und Schwefel. Lava fließt von den Bergen hinunter ins Tal. Der Himmel ist ebenfalls so grau wie der Boden unter mir. Aber etwas ist auf jeden Fall anders als in der Höhle: Diese Aussicht...! So viele Berge, die mit Lava überzogen sind. Hier und da sind Pflanzen. Oder besser gesagt Reste davon, die mit einer weißen Schicht überzogen vor sich hin vegetieren. Doch, es ist schön hier draußen. Auch, wenn vieles genauso ist, wie in der Höhle. Ich drehe mich zu meiner Mutter und fiepte sie an. Wo ist denn Papa? Meine Mutter schaut mich kurz an und geht zwei Schritte nach hinten. Was ist denn das dort hinten? Soweit ich sehen konnte, ist es dort hinten nicht so grau. Dort sind keine Pflanzenreste, im Gegenteil... Ich kann von meinem Platz aus sehen, das dort ein grüner Wald wächst. Ebenfalls war der Boden grün und der Himmel erst. Dort waren keine Wolken zu sehen. Der Himmel ist orange von der untergehenden Sonne.

Ich hüpfte auf und ab. Ich will unbedingt dort hin und mich umsehen. Unbedingt! Ich sehe meine Mutter mit großen, runden Augen an. Ich kann meinen Körper nicht mehr still halten. Ebenso meinen Mund. Meine Mutter schaute mich mit einem Grinsen an und gab mir einen Kuss. Sie hebt mich auf und entfaltet ihre riesigen Flügel. Noch einmal schaut sie sich um. Und dann hebt sie sich los von dem Boden. Auf zum Himmel. Auf zum grünen Gebiet!